

[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

BRIEFE

AN DIE REDAKTION

Wie lange geht das noch so weiter?

«Sex im Beichtstuhl», Nr. 16

Sehr geehrter Herr Raschle
Solche Verallgemeinerungen
finde ich **gemein**. Wie würden Sie
empfinden, wenn Sie mit allen Kol-

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift
120. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle

Sekretariat: Yvonne Braunwalder

Layout: Koni Näf

Redaktionsadresse:

Postfach, 9401 Rorschach

Telefon 071/41 42 47

Telefax 071/41 43 13

Der Nebelspalter erscheint jeden
Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann
die Redaktion keine Verantwortung über-
nehmen. Korrespondenz über solche Bei-
träge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnun-
gen ist nur mit Zustimmung der Redaktion
gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpf-Benz AG, Druck- und Verlagshaus,
9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41/42

Abonnementsabteilung:

Tel. 071/45 44 70

Abonnementspreise:

Schweiz:** 12 Monate Fr. 138.50
6 Monate Fr. 72.-

Europa:** 12 Monate Fr. 159.80
6 Monate Fr. 82.60

Übersee:** 12 Monate Fr. 185.80
6 Monate Fr. 95.60

* inkl. 2% MWSt (Nr. 167855)

**inkl. Land- und Seepostporto. Luft-
postpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich
automatisch, wenn keine Abbestellung
erfolgt. Postcheck St.Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle
Buchhandlungen und der Verlag in Ror-
schach entgegen.

Anzeigenverkauf:

Willi Müller

Steinstrasse 50, 8003 Zürich,
Telefon und Telefax: 01/462 10 93

Tourismus und Kollektiven:

RSD Verlag

Majorenacker 10, 8207 Schaffhausen
Telefon 053/33 64 64,
Telefax 053/33 64 66

Anzeigenverwaltung:

Corinne Rüber,

Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41,
Telefax 071/41 43 13

Inseraten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbiges Inserate: 12 Tage
vor Erscheinen; vierfarbiges Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1995/1

leginnen und Kollegen von der
schreibenden Zunft in den glei-
chen Topf geworfen würden?

Ich frage mich je länger desto
mehr, wie lange der *Nebelspalter*
Sie noch aushält.

Franz Müller, Pfarrer, Wattwil

Seit Jahren lege ich den *Nebi* im
Wartezimmer auf, in der wohl irri-
gen Annahme, er heitere die Pat.
auf. Die Nr. 16 ist mir aber derart
sauer aufgestossen, dass ich das
Abonnement sofort kündigen und
den schon bezahlten Betrag zu-
rückfordern möchte. Ich gehöre
nicht zu den allzu romtreuen Kat-
holyken und kann einen treffen-
den Spass auch in rel. Dingen ver-
tragen. Der Artikel Seite 6 hat mit
Höflichkeit und Spass nichts mehr
gemeinsam, wirklich abscheulich!
Auch die Karikatur auf Seite 47
möchte ich meinen Pat. nicht zu-
muten. Hochachtend grüss:

Dr. med. Verena Brunner,

Winterthur

'NABE UND DISTANZ
IN DER PSYCHOTHERAPIE'



«Für Pat. nicht zumutbar»:

Karikatur von Hanspeter Wyss

Nun habt Ihr Schreiberlinge aber
den Vogel abgeknallt mit einer
grosskalibrigen Schrotflinte. Ich
kann einfach nicht glauben, dass
die Kirche nichts gegen Sex im
Beichtstuhl hat. Bitte senden Sie
mir genaue Unterlagen über Ihre
Recherchierarbeit. Wer hat wann
und wo was über Sex im Beicht-
stuhl gesagt oder geschrieben? Bis
heute habe ich in der Zentral-
bibliothek nichts zu diesem Thema
gefunden. Etwas wenig über Ero-

tik ist da wohl vorhanden, aber
versteckt und darf nicht ausgelie-
hen werden. Ist vielleicht eventuel-
l Eure Geschichte erstunken und
erlogen, gar nicht ernst gemeint?
Sollen hier vielleicht eventuell
wieder Leute mit tiefem, festem
Glauben unsicher gemacht wer-
den? Oder handelt es sich etwa um
eine politische Kampagne gegen
kirchliche Autoritäten? Man sieht's
ja auch bei Sieber, was die frechen
Journalisten mit ihren von Jauche
triefenden Schreibgeräten anrich-
ten. Schafft endlich Computer an,
die sind sauber und könnten Euch
vielleicht vom Untergang oder
wenigstens vom Leserschwind be-
wahren!

Wenn Ihr mir noch heute eine
Liste sendet mit Angaben, wo in der
Schweiz Frauen die Beichte ab-
nehmen, bin ich Euch sehr dank-
bar und werde Abonnent bleiben,
bis es die Zeitung lupft. Dann wür-
det Ihr einem vom rechten Weg
abgekommenen Leser Sozialhilfe
leisten, weil er wieder zur Beichte
ginge und sogar wieder Kirchen-
steuer zahlte. Sonst trägt er näm-
lich seinen sauer verdienten Lohn
in die Salons von Emanuele, Gig-
giolina und Jacqueline, Ihr wisst
schon. Übrigens: Mit den Linken in
der Redaktion solltet Ihr schon
abfahren. Gegen ein übliches
Bundesrats-Ruhegehalt lässt sich
für diese Aufgabe sicher ein Poli-
tiker – alt Bundesrat oder Surava-
Spezialist, so in dieser Richtung –
finden!

P.G., Name und Adresse der
Redaktion bekannt

Nicht nur boshaft, sondern böse

Editorial, Nr. 16

Seit genau 50 Jahren habe ich den
Nebelspalter abonniert, und es
fällt mir nicht so leicht, mich nun
von ihm zu trennen. Doch gemäss
Leitartikel in der Ausgabe 16 vom
18. April sind Leute meiner Gene-
ration nicht mehr erwünscht. Die
Hasstiraden auf alte Leute, die da

Ihr Chefredaktor von sich gibt,
haben mir Angst gemacht. Ich
fürchtete, das Ganze münde in der
Feststellung, dass das Leben eines
Rentners ein unwertes sei, das
womöglich zu eliminieren sei.

Und dann hat er noch den Ka-
rikaturisten Orlando veranlasst,
ein passendes Bild zu zeichnen!
Wer ist wohl die Frau, die da auf
dem Strandstuhl so ungeduldig
auf ihre Rente wartet? Ist es die
Witwe N., die um die Ecke wohnt,
und die mit ihren bald 70 Jahren
andern Leuten die Wohnung sau-
ber macht, da ihr das AHV-Geld,
welches ihr vom *Nebelspalter* so
geneidet wird, nie ausreicht?

Dass die Beiträge Ihres Chefre-
daktors zu boshaft sind, hat mich
schon oft gestört. Tolerant, wie
man ja sein sollte, sagte ich mir
jeweils, ein Satiriker dürfe wohl
so schreiben. Jetzt ist mir aber
klar geworden, dass der Mann gar
nicht boshaft ist. Er ist böse. Von
bösen Menschen habe ich mich
ein Leben lang distanziert, und ich
will es auch jetzt tun.

H. Wüthrich, Frauenfeld

(Leider) jedesmal ein «Volltreffer»

Editorial, Nr. 17 und allgemein

Jeden Montag bin ich gespannt,
was der Iwan auf der dritten Seite
mit besinnlichen und träfen Wor-
ten zu berichten weiss. Die heu-
tige «Montagspredigt» war sicher
für viele «erschütternd»...

Meine Meinung:

Es sei hier einmal deutlich «g'seit»:
Das beste ist *Nebis* «Zum Geleit».
Ein «Volltreffer» (leider) jedesmal
ist Iwan Raschles Editorial.

Peter Naef, Kloten

Ein spontanes Bravo für Ihren
Leitartikel in Ausgabe 17! Das
war grosse Klasse. Obschon nicht
immer alles nach meinem Gusto
ist, das *Nebelspalter*abonnement
bleibt. Nur weiter so!

Robert Sigrist (Jg. 1912), Luzern